

Die aktuelle Reihe - 8

Peter Klusen

Desperado

oder

Jeder ist seines Glückes Schmied

Fünfte Auflage - ISBN 3-7695-0326-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag Pf 10 02 61, D-69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

DIE PERSONEN

MIKE SCHULZ *SCHÜLER DER ZEHNTEN KLASSE*

HANS SCHULZ *DESSER VATER*

USCHI SCHULZ *DIE MUTTER*

NINA SCHULZ *DIE KLEINERE SCHWESTER*

FRAU NIEMANN *MIKES KLASSENLEHRERIN*

GEIER, JENS, ANJA *GEHEN MIT MIKE IN DIESELBE KLASSE*

HENNING, BRITTA, MAC,

GORAN, MINKI, RATTI *DESPERADOS*

Eventuell weitere DISCOTHEKENBESUCHER/INNEN und SCHÜLER/INNEN AUS MIKES KLASSE

AUSSAGEN und SPIELORTE der Szenen - Übersicht

Vorspiel: DISCOTHEK

Aussage: Henning

1.Szene: GARAGE

Aussage: Mikes Mutter

2.Szene: KÜCHE/FRÜHSTÜCK

Aussage: Frau Niemann

3.Szene: KLASSENZIMMER

Aussage: Mac

4.Szene: PARK

Aussage: Anja

5.Szene: KLASSENZIMMER

Aussage: Mikes Vater

6.Szene: FITNESS-RAUM

Aussage: Mike

7.Szene: WIESE

Aussage: Ratti

8.Szene: DISKOTHEK

Falls eine Pause eingeplant wird, empfiehlt es sich, diese nach der 4.Szene zu machen.

VORBEMERKUNG

"Dissozialität muß nicht nur in der Horizontale des Lebensfeldes, sondern ebenso in der Vertikale der Lebensgeschichte analysiert werden; sie ist immer Ergebnis einer Entwicklung, Ergebnis eines Prozesses von sich allmählich verfestigenden und intensivierenden Verhaltensstörungen." (H.Thiersch, Verwahrlosung. In: H.Giesecke, Hg.: Offensive Sozialpädagogik. Göttingen 1981)

Dieser - für den Umgang, *nicht nur*, mit verhaltensgestörten ("dissozialen") Jugendlichen so wichtigen - Erkenntnis Rechnung tragend, entstand das vorliegende Bühnenstück, das sich an Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr richtet. Es unternimmt den Versuch, anhand einzelner Szenen aus dem Alltag des Schülers Mike Schulz gesellschaftliche und familiäre Strukturen und Entwicklungen transparent zu machen, die diesen zunächst in die rechtsradikale Szene treiben und ihn schließlich eine Gewalttat begehen lassen.

Der "Horizontale des Lebensfeldes" wird dabei nur scheinbar Priorität eingeräumt. Zwar spielt das Stück in den letzten Tagen vor Mikes Tat und rekonstruiert in zentralen Szenen exemplarisch Mikes Verhalten in für ihn wichtigen Lebensfeldern, doch wird in der Familienszene und in den Aussagen der Eltern und der Lehrerin auch die "Vertikale der Lebensgeschichte"

reflektiert.

Ein DESPERADO ist der Verzweifelte, aber auch der Kämpfer gegen die Verhältnisse, die seine Verzweiflung bedingen. Jugendliche sind oft nicht in der Lage, diese Bedingungsfaktoren in ihrer Komplexität auch nur annähernd zutreffend zu analysieren - was übrigens zunehmend auch für Erwachsene gilt - und sind für simpel strukturierte, eindimensionale Erklärungs- und Lösungsmodelle, die eine sofortige Besserung der Verhältnisse und das Ende der "Verzweiflung" versprechen, zugänglich und dankbar. Hierin liegt eine erste Wurzel faschistoiden Denkens.

Besonders Cliques mit rechtsradikalem Anstrich - wie die DESPERADOS im Stück - bieten scheinbar Geborgenheit und Solidarität im Kampf gegen die eigene Misere, die personalisiert wird z.B. im Asylsuchenden, im Ausländer oder im Andersdenkenden. Wo die traditionelle Familie stirbt oder versagt, die Schule und andere sekundäre Sozialisations- und Enkulturationsinstanzen überfordert sind, Egoismus und Narzißmus auf der Werteskala dominieren, werden Kinder, Jugendliche und Heranwachsende zunehmend zu Desperados. Umkehrbar ist dieser Prozeß wohl kaum. Es müssen vielmehr neue, andere Lebens- und Umgangsformen gefunden werden, die Szenen, wie sie das Stück zeigt und wie sie beliebig immer noch weiter gezeigt werden könnten, überflüssig machen. Das Stück will anregen, darüber kontrovers, konstruktiv und kritisch zu diskutieren.

VORSPIEL

(Vor Beginn des Spiels ist der Zuschauerraum möglichst dunkel. Es ist nichts zu sehen als ein grell zuckendes Blaulicht, zu dem der durchdringende Lärm des Martinshorns eines Polizei- oder Krankenwagens ertönt. Nun gibt der Vorhang langsam die Bühne frei, und im Blaulicht sind schemenhaft reglose Gestalten zu erkennen, die einen Kreis bilden. Allmählich klingt das Martinshorn ab, und das Blaulicht geht fast unmerklich über in buntes Discolichtgeflimmer. Gleichzeitig wird - zuerst leise, später laut-rhythmisch-aggressive Musik eingespielt)

GORAN:

Das war's wohl!

MAC:

Er hat es übertrieben!

MINKI:

Keine Selbstkontrolle!

GORAN:

Kein schlechter Abgang!

ANJA:

Ich versteh' das nicht!

MAC:

Er hat gehandelt! Nicht nur geredet!

HENNING:

Verdammte Scheiße!

ANJA:

Ich versteh' es einfach nicht!

(Die Musik wird laut, einige Gestalten beginnen rhythmisch-zuckend zu tanzen, andere verlassen die Bühne, nach einer Weile schließt sich langsam der Vorhang, und die Musik endet abrupt)

BLACKOUT

AUSSAGE Henning

(Alle AUSSAGEN werden vor geschlossenem Vorhang gemacht. Die Zeugen sprechen dabei jeweils ins Publikum, als säße dort der Jugendrichter bzw. als wäre das Publikum ein Richterkollektiv.

Henning ist Mikes Klassenkamerad. Er spricht langsam und stockend, eventuell Dialekt und macht einen nervösen, aber keineswegs ängstlichen Eindruck. Ansonsten ist allenfalls der ein oder andere Ölfleck in seiner Jeans auffällig)

HENNING:

Freunde ... Freunde ... Nee, kann ich eigentlich nicht sagen. Wir sind halt Klassenkameraden, klar, zwangsläufig, weil wir ja in dieselbe Klasse gehen, aber Freunde? Okay, wir waren in letzter Zeit öfter mal zusammen, haben uns Videos reingezogen, an den Mofas gebastelt und so ... Das ist alles. Im Grunde, also, das hört sich vielleicht bescheuert an jetzt, aber im Grunde hat Mike mir leidgetan.

(Pause)

Wie soll ich das erklären ... Es hat ihn halt keiner für voll genommen. In der Klasse jedenfalls nicht. Das war schon immer so. Ganz früher hat er geheult, wenn er nicht der beste war oder eine Drei geschrieben hat. Mit einer Fünf traute der sich überhaupt nicht nach Hause! Ich glaube, der kriegt ganz nett Druck von seinen Alten. Immer alles subito und pronto und immer pünktlich auf der Matte stehen und so.

(Pause)

Ich meine, ich mach' ja gelegentlich auch meine

Hausaufgaben, gelegentlich! Aber der Mike, ich kann mich nicht erinnern, daß der jemals ohne Hausaufgaben in die Schule gekommen wäre! Abartig!

(Pause)

Erst ganz zum Schluß, da war das anders. Da war auch Mike anders.

(Pause)

Wie gesagt, es war keine echte Freundschaft, und die Familie kenne ich nicht weiter. Nur Mikes Vater, den habe ich einmal kennengelernt, flüchtig...

BLACKOUT

1. SZENE

(Der Vorhang geht auf, und Henning und Mike hocken auf dem Boden einer Garage inmitten von Werkzeug, Krempel und diversen Mofateilen. Sie basteln an einem Mofa herum und sind offensichtlich gerade mit dem Einbau des Motors fertig, nun schrauben sie am Auspuff herum)

MIKE:

Die Kiste macht jetzt mindestens 50 Sachen! Eher 60!

HENNING:

Ja, von hier bis zur Kreuzung, dann ist der Motor verglüht!

MIKE:

Von wegen! Luftkühlung! Da brennt so schnell nichts an!

HENNING:

Luftkühlung! Ja, ja, geh' und brat' dir ein Eis!

MIKE:

Wir machen gleich eine Probefahrt! Gib' mir mal den Zehner-Schlüssel, du wirst sehen, die Mühle geht ab wie eine Rakete!

HENNING:

Sag' mal, Meiki-Baby, das mit den Mofas hast du ja echt gut drauf! Solltest KFZ-Mechaniker werden oder so!

MIKE:

(arbeitet verbissen)

He, die Wasserrohrzange! Die kleinere!

(Henning reicht sie ihm)

Ja, die!

HENNING:

Und dann könntest du dich spezialisieren auf Motorräder!

MIKE:

So! Das haut hin!

HENNING:

Und wenn sie die Motorräder verbieten, von wegen der Luftverpestung und so, dann reparierst du eben Fahrräder! Mensch, Mike, du bist ein gemachter Mann! So Typen wie der Geier sollten vor dir auf die Knie fallen statt dir ständig in den Arsch zu treten!

(mit ausladender Geste, pathetisch)

Mikes mordsmäßige Motorrad-Klinik macht müde Mofas wieder munter! Mensch, du kommst ganz groß raus! Mach' die KFZ-Ausbildung, Junge!

MIKE:

(ernst)

Klar, mach' ich doch! Genauso werde ich das machen!

Und zwar gleich nach der zehnten Klasse

(verschwörerisch)

Operation KFZ-Meister, Phase eins:

Abschluß Klasse zehn - Schulscheiße auf Wiedersehn!

(Unauffällig ist Mikes Vater, Geschäftsanzug, Aktentasche, Mantel überm Arm, Autoschlüssel in der Hand, hinzugekommen. Er hat Mikes letzte Bemerkung gehört und geht in ironisch-herablassendem Ton darauf ein)

VATER:

Abschluß Klasse zehn? Das werden wir ja sehn!

MIKE:

(zuckt erschrocken zusammen)

Hallo, Pa ...

VATER:

(geschäftsmäßig, leicht ärgerlich)

Und ich möchte dieses dumme Gerede nicht mehr hören! Zuerst wird das Abitur gemacht!

MIKE:

(hilflos)

Pa ... Ich ... ich brauche kein Abitur, ich ...

VATER:

(nur noch ärgerlich)

Erzähl' mir nicht, was du brauchst! Hoffentlich siehst du eines Tages ein, wie lachhaft es ist, daß wir dich dauernd zu deinem Glück haben zwingen müssen!

HENNING:

Wenn ich mal bescheiden einstreuen dürfte, Herr Schulz, daß der Mike tatsächlich ein begnadeter Mofa-Fummler ist und schließlich ja auch ein Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit ...

VATER:

(unterbricht ihn wütend)

Du hältst dich da raus! Freie Entfaltung der

Persönlichkeit! Schaut doch mal in den Spiegel, ihr Hosenscheißer! Das einzige, was sich da frei entfaltet, sind eure Pickel!

HENNING:

(leise zu Mike)

Warum erzählt er das nicht seinem Friseur?

VATER:

(brüllt)

Was?!

HENNING:

(laut)

Es gibt Leute, deren ganzer Kopf ist ein einziger Pickel!

VATER:

(um Fassung ringend, mit bebender Stimme)

Schöne Freunde hast du, Mike! Wirklich gut erzogene, höfliche Freunde!

(verfällt erneut in seinen Brüllton)

Und so etwas schleppst du uns auch noch ins Haus!

Vergeudest deine Zeit damit, hier und mit meinem

Werkzeug anderer Leute Fahrzeuge zu reparieren!

(gefährlich leise weiter)

Haben wir heute keine Hausaufgaben zu machen?

MIKE:

Nein ... nicht viel ...

VATER:

Pack' die Sachen zusammen, und setz' dich an die Hausaufgaben! Ich will jetzt den Wagen in die Garage fahren!

(zu Henning)

Und du nimmst dein Ding und verschwindest!

HENNING:

Wie obszön!

(öffnet den Vater nach)

Du nimmst dein Ding und verschwindest!

VATER:

Raus!

MIKE:

(verzweifelt)

Pa ...

HENNING:

Vielen Dank fürs Frisieren, Mike, ich brauch' jetzt sofort

'ne verdammte Luftkühlung mit mindestens 120 Sachen!

(schwingt sich auf's Mofa)

BLACKOUT

AUSSAGE Mikes Mutter

(Im modischen Outfit, geprägt von dezenter Eleganz. Sie

macht während ihrer Aussage einen ziemlich hilflosen Eindruck, wirkt insgesamt etwas verstört und klammert sich fest an ihr Handtäschchen)

MUTTER:

Ich ... ich weiß nicht, wie ich das sagen soll, Herr Richter, Mike war immer ein ganz normales Kind, immer. Er hat uns nie Sorgen gemacht, nein, eigentlich nie! Naja, Sie wissen ja, wie Jungen so sind! Ich meine, er war sicher kein Engel, aber ich habe immer zu ihm gesagt: "Mike", habe ich gesagt, "du kannst tun und lassen, was du willst, aber mach' uns keinen Kummer! Du bekommst alles, was du brauchst, aber mach' die Schule fertig!" Und er hat uns wirklich nie Kummer gemacht!

(Pause)

Nur mit der Schule, das wurde zuletzt immer schlimmer. Da haben wir uns wirklich Sorgen gemacht, mein Mann und ich. Der Junge ist ja nicht dumm. Im Gegenteil, er hat immer zu den Besten in der Klasse gezählt und nur gute Noten mit nach Hause gebracht - bis letztes Jahr, als er dauernd davon redete, daß die Schule ihm zum Hals heraushinge und daß er nach der zehnten Klasse abgehen wolle. Eine Lehre wollte er anfangen! Sie können sich nicht vorstellen, wie verbockt der Junge da war! Was hatten wir für Diskussionen!

(Pause)

Und jetzt schafft er wohl nicht mal die zehnte Klasse! Wie oft habe ich zu ihm gesagt: "Mike, wenn etwas ist, wenn wir dir helfen können, komm zu uns! Sag' es uns! Wir können über alles reden!" Und wir haben oft mit ihm geredet, Herr Richter, sehr oft!

(Pause)

Mag sein, daß wir ihm nicht genug Taschengeld gegeben haben, mag sein. Aber wozu brauchte der Junge Geld? Er hatte doch immer alles! Wir haben alles bezahlt, und er hat alles bekommen, was er brauchte! Ja, er hat immer alles gehabt, und wir sind eine Familie, eine richtige Familie, verstehen Sie. So etwas gibt es heute doch kaum noch!

BLACKOUT

2. SZENE

(Wenn der Vorhang aufgeht, ist die standardisierte Reihenhausküche der Familie Schulz mit dem gesamten Jacobs-Kaffee-Krönungs-Glück-Inventar zu sehen. Am Frühstückstisch sitzt Vater Schulz, kaut an einem Brötchen herum und stiert in die weit auseinandergefaltete Zeitung. Hinzu kommt Mutter

Schulz, nun etwas weniger elegant gekleidet; sie könnte einen Morgenmantel tragen oder zumindest eine veritable Haushaltsschürze. Sofort wieselt sie durch den Raum und verteilt stumm Brotscheiben, Teelöffel, Marmeladengläser etc. Sohn Mike kommt hereingeschlichen und setzt sich wortlos an den Tisch. Die Mutter gießt ihm Kaffee ein. Gähnend kommt Tochter Nina hinzu, knallt ihre Schultasche in die Ecke, setzt sich ebenfalls an den Tisch und vertieft sich in ein Biologie-Buch; stumm, aber mit heftigsten Lippenbewegungen beginnt sie zu lesen. Die ganze Zeit über dudelt schon gedämpft das Radio vor sich hin: Musik, Zeitansage, Verkehrsmeldungen, Musik, Kurznachrichten, Musik... Erst wenn Mutter Schulz sich auch an den Tisch setzt, schaltet sie das Radio aus)

VATER:

Laß' an! Ich will die Nachrichten noch mal hören!

MUTTER:

Immer dieses Radio! Du liest doch die Zeitung! Noch jemand Kaffee? Mike? Nina?

VATER:

Einen kleinen Schluck noch! Ich muß gleich weg! Steh' sonst wieder im Stau!

NINA:

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Spermien und Spermatozoen?

VATER:

Was?

MUTTER:

Nina! Doch nicht beim Frühstück!

NINA:

Wir schreiben gleich einen Bio-Test! Ich muß das wissen!

MUTTER:

Über sowas schreibt ihr Tests?

NINA:

Ich glaube, das ist beides dasselbe!

(liest laut vor)

Die beweglichen, männlichen reifen Geschlechtszellen, die bei vielen Tieren und beim...

MUTTER:

(unterbricht sie barsch)

Nina! Hör' jetzt auf damit! Du hättest das gestern schon lernen sollen!

VATER:

(stöhnt, blättert)

BASF gefallen, Daimler auch, Gold unter 20, und die

Arbeitslosenquote gegen 10 Prozent! Mann, Mann, Mann, wenn das so weitergeht!

MUTTER:

Aber wir haben doch gar kein Gold, Hans! Und BASF-Aktien haben wir auch nicht!

VATER:

(genervt)

Nein! Und arbeitslos bin ich auch nicht! Noch nicht! Uschi, das sind gesamtwirtschaftliche Symptome! Da hängt unsere ganze Konjunktur dran! Weißt du, was das heißt? Bruttosozialprodukt, Arbeitsplätze, Einkommen, Investitionen, Produktion, Konsumtion ... Auf die Zusammenhänge kommt es an!

MUTTER:

Ja, ja.

VATER:

(ohne aufzusehen)

Gut, ich habe einen sicheren Arbeitsplatz, aber das kann sich schnell ändern. Z.B. wenn die Nachfrage nach unseren Produkten zurückgeht! Irgendwann haben die Leute entweder alle einen Wintergarten hinterm Haus oder kein Geld mehr! Oder im Ausland können Wintergärten billiger produziert werden als bei uns!

MIKE:

Au ja! Wintergärten aus Somalia! Der letzte Schrei!

VATER:

(schaut hinter der Zeitung hervor)

Ach, was weißt du denn schon! In Somalia arbeiten die jedenfalls noch für 20 Pfennig Stundenlohn! Aber auch in Polen und GUSland wird billiger produziert als bei uns!

MUTTER:

Ja, ja.

VATER:

So sieht das aus!

MUTTER:

Und wir müssen ja auch noch die Wiedervereinigung bezahlen! Was das noch kostet!

VATER:

Das war ja von vorneherein klar! Das ist was anderes! Das kommt alles wieder rein!

(lacht)

Was glaubt ihr, wie die im Osten nach Wintergärten schreien! Sowas wie unsere Markisen und Alu-Verglasungen haben die da drüben noch nie gesehen!

NINA:

(laut)

10 bis 20 Prozent sind mißgebildet!

VATER:

Was? Wir produzieren keinen Ausschuß!

NINA:

(geduldig)

Spermien!

MUTTER:

Noch jemand Kaffee?

VATER:

Daß ihr Weiber euch für wirtschaftliche Fragen nicht interessiert, ist ja nicht weiter verwunderlich! Aber du, Mike, solltest dich um so etwas ruhig einmal kümmern!

Nicht immer nur um diese dämlichen Mofas!

(Mike steht auf und geht hinaus)

MUTTER:

Hans! Hör' doch auf! Nicht schon am frühen Morgen dieses Thema!

(ruft hinter Mike her)

Mike, du hast ja noch gar nicht gefrühstückt! Komm', setz' dich wieder hin! So gehst du mir nicht aus dem Haus!

VATER:

Wir lassen noch viel zu viel durchgehen, Uschi!

(blättert in der Zeitung)

Ach, schau' an, der alte Endrulat ist tot!

MUTTER:

Endrulat?

VATER:

Der alte Endrulat! 76 ist der geworden!

MUTTER:

Ist doch kein Alter!

VATER:

Also, ich wäre froh, wenn ich so alt würde!

MUTTER:

Hans!

VATER:

Bei der ganzen Schufferei im Betrieb!

(Mike kommt zurück und knallt seine Schultasche ebenfalls in die Ecke. Der Vater raunzt ihn gleich an)

Man kann seine Tasche auch anständig abstellen! Aber du mußt die Sachen ja nicht bezahlen!

(Mike setzt sich schweigend hin und beißt in ein Brötchen)

Unsereins hat hier die ganze Maloche am Hals!

MUTTER:

Du solltest im Betrieb etwas kürzertreten, Hans! Denk' an deine Gesundheit! Und an mich! An uns! Wir sehen uns ja kaum noch! Selbst am Wochenende steckst du in der Firma!

VATER:

(verächtlich)

Kürzertreten! Na, toll! Soll ich zum Chef sagen: "Lieber Doktor Wallberg, leider bekomme ich die Kalkulation diese Woche nicht mehr auf die Reihe! Ich muß am Wochenende den Entertainer für die Familie machen! Doppelkopf und Ping-Pong sind angesagt! Stecken Sie sich Ihre Kalkulation sonstwohin!" Ihr stellt Euch das immer so einfach vor!

MUTTER:

(besänftigend)

Nun reg' dich nicht schon wieder auf, Hans!

VATER:

Ich bin leider kein Millionär! Ich muß für unseren Wohlstand arbeiten! Hart arbeiten!

NINA:

Wißt Ihr, wieviel Millionen Samenfäden in einem Kubikzentimeter Sperma ...

MUTTER:

Nina!

VATER:

Wenn wenigstens das Haus schon bezahlt wäre!

NINA:

100 Millionen!

MUTTER:

Nina!

VATER:

Was?

NINA:

(zeigt es fasziniert)

In einem Fingerhut!

MUTTER:

(wechselt entschlossen das Thema)

Übrigens, Mike, hast du heute morgen ein Bad genommen?

MIKE:

(gereizt)

Wieso? Fehlt eins?

MUTTER:

Mike, ich habe dich höflich gefragt und erwarte eine vernünftige Antwort!

MIKE:

Seit wann nehme ich morgens Bäder?

(verzieht das Gesicht)

He, die Brötchen sind ja von gestern!

NINA:

Brötchen von heute gibt es erst morgen!

MUTTER:

Die Brötchen sind von heute!

VATER:

(laut)

Wieso gerate ich eigentlich jeden Morgen in dieses Nervensägenmassaker!?

NINA:

(springt auf, schnappt sich ihre Schultasche, im Hinauslaufen)

Ich muß weg! Tschüß!

MUTTER:

Viel Glück, Nina! Du mußt ganz ruhig bleiben!

VATER:

Ich muß auch los!

(schaut auf die Uhr)

MIKE:

(steht auf)

Ich auch. Wir schreiben heute Mathe!

VATER:

Und?

MIKE:

(hält einen Daumen nach unten)

Crash-Kurs.

MUTTER:

Was, Mike, in Mathe jetzt auch?

VATER:

Was soll das heißen?

MIKE:

Das heißt, daß ich unter Umständen hängenbleibe!

MUTTER:

Mit Deutsch und Mathe! Mike! Ist das nötig!?

VATER:

Ich kann es nicht glauben! Warum erfahre ich das jetzt erst!?! Mike! Du kennst mich!

MIKE:

(leise)

Zur Genüge!

VATER:

Mike! Ich sag' dir jetzt was! Hör' zu! Wenn du die Versetzung nicht schaffst ...

MIKE:

Ich kann die Nachprüfung machen!

VATER:

Unterbrich mich jetzt nicht! Wenn du die Versetzung nicht schaffst, verkaufst du das Mofa!

MIKE:

Nie!

(packt seine Schultasche und rennt hinaus)

VATER:

Und von dem Geld werden die Nachhilfestunden in Mathe bezahlt!

(Draußen knallt eine Tür zu. Der Vater brüllt ihm hinterher)

So wahr ich hier stehe!

BLACKOUT

AUSSAGE Frau Niemann

(Frau Niemann ist sportlich-schick gekleidet, sie spricht klar und deutlich und macht einen selbstbewußten, dabei jedoch keineswegs emotionslosen Eindruck)

FRAU NIEMANN:

Mike Schulz ist mir seit drei Jahren bekannt. Damals habe ich die Klasse in Deutsch übernommen. Mike ist einer jener Schüler, die man im Unterricht zunächst überhaupt nicht wahrnimmt, weil sie von sich aus nie etwas sagen und weder angenehm, noch unangenehm auffallen. Eine blasse, graue Maus also. Sie können sich vorstellen, daß ich - bei 30 Schülern in der Klasse! - gut ein ganzes Schuljahr gebraucht habe, um mir ein genaueres Bild von dem Jungen zu machen!

(Pause)

Im Gegensatz zu seinen mündlichen Leistungen und seiner Mitarbeit im Unterricht waren Mikes schriftliche Arbeiten in der Regel überdurchschnittlich gut. Das bestätigen übrigens alle Kollegen, die Mike unterrichten.

(Pause)
Zum Schluß ging bei Mike allerdings nichts mehr. Da hat er einfach nichts mehr getan. Wissen Sie, es gibt ja die reinen Paukfächer. Da kann selbst der dümmste Schüler noch auf eine ausreichende Note kommen. Aber wenn ein Schüler nichts tut, das merkt man sofort, und dann werden die Lücken aufgebaut, und die werden mit der Zeit immer größer.

(Pause)

Ich kenne nur die Mutter. Sie war anfangs einmal auf dem Elternsprechtag, zehn Minuten haben wir geredet. Haben Sie Kinder?

(Pause)

Na, dann kennen Sie das. Zehn Minuten! Nicht selten zwischen Tür und Angel! Nein, nein, die familiäre Situation kann ich überhaupt nicht einschätzen! Schauen Sie, ich unterrichte etwa 200 Schüler! Wollte ich mich neben dem Unterricht um jeden einzelnen auch nur fünf Minuten persönlich kümmern, müßte mein Tag 40 Stunden haben! Neulich, als Mike aus dem Unterricht gerannt ist, da hätte ich die Eltern verständigen müssen, aber so kurz vor den Zeugnissen, was glauben Sie, was da bei uns los ist! Ich hab's einfach vergessen!

(Pause)

Wenn da wenigstens nicht noch die Konferenzen wären! Naja, aber am schlimmsten sind die Korrekturen. Die Korrekturen fressen einen auf! Und der Unterricht macht sich auch nicht von alleine! Entschuldigung, das gehört wohl nicht zur Sache.

(Pause)

Noch ein Wort zu Mikes Stellung innerhalb der Klasse: Soweit ich das beurteilen kann - bedenken Sie bitte, daß ich auch als Klassenlehrerin die Schüler nicht öfter als drei Stunden pro Woche sehe - also, ich habe den Eindruck, daß Mike in der Gruppe eher isoliert ist. Er ist ein introvertierter Typ, passiv, traut sich nichts zu, ergreift keine Initiative! Solche Schüler provozieren, reizen zu Sticheleien und werden sehr schnell zu underdogs.

(Pause)

Naja, und Mike ist eigentlich nie einer gewesen, der sich wehrt. Der hat immer alles in sich hineingefressen.

(Pause)

Natürlich hat er um Anerkennung gerungen, permanent, klar. Ganz massiv. Aber immer nur, indem er die Trends der anderen imitierte. Er ist ein Mitläufertyp. Anerkennung und Wertschätzung wollte er sich stets durch angepaßtes, stromlinienförmiges Verhalten erkaufen - das funktioniert aber nicht! Nicht mal außerhalb des Schonraums Schule.

(Pause)

Den Mädchen, einigen, hat er wohl auch leidgetan.

BLACKOUT

3. SZENE

(Klassenzimmer. Lärm. Chaos. Der Unterricht hat noch nicht begonnen, die Schüler sitzen auf den Bänken, bemalen die Tafel oder toben umher. Mike, wie vom Frühstückstisch weg, betritt als letzter die Klasse)

GEIER:

(zeigt mit theatralischer Geste auf Mike)

Ahaa! Ahaa! Da kömmt er jaa! Applaus für unsere ganzkörperliche Problemzone!

(einige klatschen)

JENS:

Mädels, der Traum Eurer schlaflosen Nächte ist eingelaufen! Der Tag ist gerettet! May I proudly present: Mike Schulz!

(imitiert einen dreifachen Tusch. Geier applaudiert heftig)

ANJA:

Oh, Geier, du hehrer Vermehrer des rhetorischen Jahresmülls! Wenn du doch nur einmal deine Schnauze halten könntest!

GEIER:

Du agierst aber wieder dicht an der Charmegrenze, Schätzchen! Ich fürchte, ich muß den erhabenen Meister und Rächer der Entfärbten, den Träger des ausgebleichenen Gürtels, zu Hilfe rufen!

(laut)

Schulz! Schuuulz! Hiiiilfe!

(Mike bewegt sich verlegen und unschlüssig auf Geier und Anja zu, da ertönt der Schulgong. Mike macht kehrt und setzt sich auf seinen Platz)

Wem die Stunde schlägt!

HENNING:

Ich werde jetzt bis Mittag hier hocken und meditieren, Leute!

BRITTA:

Besser, als nur rumzusitzen und nichts tun!

JENS:

(klopft Mike, der vor ihm sitzt, hart auf den Rücken)

Nun paß auf, daß du auch alles gut mitkriegst! Ich bin hundemüde und brauche jetzt ein Stündchen Schlaf!

Morgen kriege ich dein Heft - und daß du mir bloß anständige Hausaufgaben machst! Mit dem letzten Aufsatz hab' ich mich ganz schön blamiert! Verstanden?

(Mike bekommt einen Hustenanfall)

GEIER:

Er hat das in den falschen Hals gekriegt, Jens! Oder hast du eine dieser dicken, fetten Scheißhausfliegen verschluckt, Schulz? Na? Die direkt aus dem Lehrerklo geflogen kommen! Ja?

(Mike hustet weniger)

Dann kannst du dich aber freuen!

MIKE:
Blödmann!

GEIER:
Dann hast du nämlich jetzt mehr Hirn im Magen als im Kopf!
(schüttet sich aus vor lachen)

ANJA:
Wenn du keine Ohren hättest, Geier, könntest du glatt im Kreis lachen!

GEIER:
Fast muß ich annehmen, Anja-Baby, du liebst mich nicht mehr!

ANJA:
Geier, Geier, Geier! Das solltest du mal mit mir machen! Ich würde dir etwas polieren, das sich auf deinen Namen reimt!

GEIER:
(künstlich gekränkt)
Ach, Mädchen, immer diese leeren Versprechungen!
(Während Anja sich auf ihn stürzt, betritt Frau Niemann die Klasse)

FRAU NIEMANN:
(laut, das "Herr" betonend)
Herr Geier! Anja! Schluß mit dem Unsinn! Bitte setzen!

GEIER:
(wie von der Tarantel gestochen)
Hülfe! Frau Niemann! Ich werde kastrie-hiert! Oooh!

FRAU NIEMANN:
(cool)
Kein Grund, so zu schreien! Es kann sich da nur um einen winzigen Eingriff handeln.

GEIER:
(setzt sich beleidigt hin)
Heh! Das kommt in die Schülerzeitung! Das haben alle gehört!

FRAU NIEMANN:
Ja, ja, reg' dich ab! Du kannst ja eine Gegendarstellung schreiben - oder zeichnen!
(Mike, der schon seit Frau Niemanns erster Bemerkung lacht, prustet erneut los)
Wie schön, Mike, daß du hin und wieder im Unterricht auch einmal etwas von dir hören läßt!
(Mike verstummt sofort)
Sorry, Mike, war nicht so gemeint!

GEIER:
(immer noch beleidigt)

Könnten Sie zu mir auch mal sagen!

ANJA:
(sarkastisch)
Wo der arme kleine Pleitegeier doch immer so viel zu leiden hat!

FRAU NIEMANN:
(seufzt)
Sorry, Geier, aber es war so gemeint!

GEIER:
(mit künstlicher Wut)
Sie will mich fertigmachen! Ich spüre es!

FRAU NIEMANN:
Genug jetzt! Wir müssen heute noch etwas tun! Also: Soll in öffentlichen Gebäuden ein allgemeines Rauchverbot eingeführt werden? Erörtere die Problematik!
(allgemeines Gestöhne)

HENNING:
(gequält)
Nein!

FRAU NIEMANN:
Begründe das, Henning!

HENNING:
(noch gequälter)
Nein!

FRAU NIEMANN:
Los, Leute, Hefte raus! Macht Euch ein Argumentationskreuz, pro und contra, und dann machen wir zusammen eine Stoffsammlung und die Gliederung! Die Ausarbeitung gibt's als Hausaufgabe für morgen!

BRITTA:
Warum denn immer so langweilige Themen! Was soll ich denn dazu schreiben?

FRAU NIEMANN:
Mathe-Aufgaben sind auch nicht immer spannend!

JENS:
Aber lösbar!

GEIER:
Wie wär's mal mit einem Thema wie, äh, "Ist ein Schlag ins Gesicht von Mike Schulz Tierquälerei? Erörtere die ..."

FRAU NIEMANN:
Ein Schlag in dein Gesicht käme in jedem Fall einer Schönheitsoperation gleich, da gibt es nichts zu erörtern! Im übrigen werde ich dich heute nicht mehr drannehmen, ich bin nämlich strikt gegen Tierversuche!